



Newsletter „Europäisches Sprachenportfolio (ESP)“

Juni 2009 / Nr. 4

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten zum Europäischen Sprachenportfolio ESP von der Fachstelle Fremdsprachen des Mittelschul- und Berufsbildungsamts

1. Editorial

2. Informationen

- Neue Mitarbeiterinnen an der Fachstelle Fremdsprachen
- EDK: Koordination des Fremdsprachenunterrichts auf Sekundarstufe II (Mittelschulen)
- Keine Kooperation zwischen Bund und Kantonen (EDK - BBT) (Berufsfachschulen)
- Weiterentwicklung des Europäischen Sprachenportfolios, Version für Jugendliche und Erwachsene (ESP III, ab 15 Jahren)
- Film über den Gebrauch des ESP
- Sollen internationale Sprachdiplome Bestandteile der Maturität sein können?
- Italienischsprachenzertifikate mit PLIDA

3. Berichte

- Konzept zur Einführung des ESPIII an der Kantonsschule Romanshorn (KSR)
- LOLIPOP – webbasiertes Portfolio an Berufsfachschulen
- SchülerInnen entwickeln Deskriptoren für den Literaturunterricht
- Deskriptoren für interkulturelle Kompetenzen
- Die Arbeit mit dem Sprachenportfolio in Thüringen/Deutschland am Beispiel des Zabel-Gymnasiums Gera

4. Materialien

- Voices – ESP im Englischunterricht der Sekundarstufe I
- Europäisches Portfolio für Sprachlehrende in Ausbildung PEPELF/EPOSA

5. Veranstaltungen

- Rückblick
- Vorschau

1. Editorial

Nachdem die generelle Einführung des Sprachenportfolios nun seit einem Jahr angelaufen ist, steht im kommenden Schuljahr die generelle Einführung des ESP III auch an den Gymnasien an. Über beide Projekte finden Sie Berichte in dieser Ausgabe.

Ausserdem freut es mich sehr, zwei neue Mitarbeiterinnen an der Fachstelle Fremdsprachen begrüssen zu dürfen, die die Lehrpersonen in der Arbeit mit dem Portfolio begleiten werden. Schliesslich berichtet diese Ausgabe über Entwicklungen und Neuerungen, die mit der Einführung des ESP einher gehen.

Wir hoffen mit den Beiträgen Ihr Interesse zu wecken und freuen uns über allfällige Rückmeldungen.

Ein Dank geht an alle, die Beiträge für den Newsletter verfasst haben.

Martina Wider, Fachstelle Fremdsprachen, Telefon: 043 259 56 27, E-Mail:

martina.wider@mba.zh.ch



2. Informationen

Neue Mitarbeiterinnen an der Fachstelle Fremdsprachen



- Seit anfangs 2009 bin ich an der Fachstelle Fremdsprachen für die Berufsfachschulen zuständig. Dort betreue ich verschiedene Projekte, u. a. die Implementierung des ESP an den Berufsfachschulen. Weiterhin unterrichte ich Englisch an der Wirtschaftsschule Wetzikon, wo ich seit 12 Jahren als Englischlehrerin tätig bin.

Da ich Ende Schuljahr 2007/08 selbst als Koordinatorin unserer Schule in die ESP-Thematik eingestiegen bin, weiss ich aus eigener Erfahrung, wie anspruchsvoll es ist, den Unterricht ESP-konform zu gestalten, ohne die Ziele des Sprachunterrichts aus den Augen zu verlieren.

Für mich liegt der Schwerpunkt des ESP-Unterrichts nicht in zusätzlichen Übungen und Verordnungen, sondern viel mehr im Bereich des Förderns der selbstständigen Arbeitsweise und der Sensibilisierung für die verschiedenen Sprachen.

Nun ist das erste ESP-Schuljahr bald zu Ende. Die Berufsfachschulen haben ihre Konzepte ausgearbeitet und die Koordinationspersonen haben die ersten ESP-Schritte gewagt. Nach der nächsten kantonalen Schulung im Juli werden weitere Lehrpersonen den ESP-Unterricht in Angriff nehmen.

Ich wünsche allen „alten“ und „neuen“ ESP-Lehrpersonen viel Freude und Erfolg mit der Implementierung.

Mary Miltshev, Fachstelle Fremdsprachen, Telefon 043 259 56 28, mary.miltshev@mba.zh.ch

- Ich bin seit dem Frühlingssemester 2009 an der Fachstelle Fremdsprachen zuständig für die Einführung des ESP an den Mittelschulen. Durch die Teilnahme am Pilotprojekt ESP der Kantonsschule Hohe Promenade, wo ich seit 5 Jahren unterrichte, hatte ich die Gelegenheit den Einsatz des ESP zu testen.

Wenn Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Sprachkompetenzen einschätzen lernen, bewirkt dies bei vielen einen konkreten Eindruck der eigenen Fortschritte und ist damit für die meisten motivierend. Die viel kritisierte Standardisierung hat den Vorteil, dass diese Schüler sich leichter mit anderen vergleichen können.

Mit dem ESP im Unterricht betreten wir neues, manchmal unbekanntes Terrain, das es zu erforschen und testen gilt. Nicht alles eignet sich für unserer Bedürfnisse, wir haben aber mit den Koordinationslehrpersonen die Möglichkeit ein Konzept für jede einzelne Schule zu erstellen, in welchem wir bestimmen können, wie das ESP eingesetzt werden soll. Ihre Erfahrungen sind sehr wertvoll und werden Eingang in dieses Konzept finden.

Das ESP kenne ich auch im Zusammenhang mit dem Italienischlehrmittel, „Tracce“ welches ich mit Frau Sara Alloatti, Italienischlehrerin an der Kantonsschule Hohe Promenade, schreibe: Es handelt sich um einen zweijährigen Lehrgang der Niveaus A1 bis B1, in welchem wir unter anderem Anregungen und Hilfestellungen zur Arbeit mit dem ESP geben und welches von der gesamten Fachschaft Italienisch der Kantonsschule Hohe Promenade zur Zeit getestet wird.

Ich wünsche denjenigen unter Ihnen, die neu mit dem ESP beginnen, viel Freude beim Entdecken des ESP und bin sehr gespannt auf Ihre Erfahrungen.

Ursina Heierli, Fachstelle Fremdsprachen, Telefon 043 259 56 28, ursina.heierli@mba.zh.ch

- **EDK: Koordination des Fremdsprachenunterrichts auf Sekundarstufe II (Mittelschulen)** ↑

Die Erziehungsdirektorenkonferenz EDK hat eine Strategie zur Koordination des Fremdsprachenunterrichts auf Sekundarstufe II entwickelt. Diese wurde letztes Jahr in allen Kantonen zur Vernehmlassung geschickt. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT kann diese Empfehlungen zurzeit noch nicht umsetzen (siehe Text unten), weshalb sich die Koordination vorerst nur auf die Gymnasien bezieht. Bis im Herbst will die EDK aus den eingegangenen Stellungnahmen einen Schlussbericht zusammenstellen. Interessant sind unter anderem die Angaben über die Niveaustufen, die Lernende in Gymnasien und Berufsfachschulen beim Abschluss dieser Schulstufe erreichen sollen. Eine Zusammenstellung findet sich unter:

<http://www.edk.ch/dyn/12498.php> (Übersichtstabelle „Eintritts- und Austrittsniveaus für die Bildungswege der Sekundarstufe II – Soll-Zustand“).

- **Keine Kooperation zwischen Bund und Kantonen (EDK - BBT) (Berufsfachschulen)** ↑

In der Anfangsphase des Projekts zur Koordination des Fremdsprachenunterrichts auf der Sekundarstufe II waren sowohl Mittelschulen als auch Berufsfachschulen einbezogen. Leider kann diese Koordination zurzeit aber nur an allgemein bildenden Schulen vorgenommen werden, denn die Berufsbildung ist nicht mehr einbezogen.

Begründung der EDK: " ... Anlässlich eines Gesprächs zwischen der EDK-Präsidentin und der Vorsteherin des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements wurde auch im Bereich der Berufsbildung ein Interesse für eine Koordination anerkannt, diese scheint jedoch im Moment

noch schwierig umzusetzen. Deshalb beschränkt sich die Strategie vorerst auf den Kompetenzbereich der EDK, d.h. die Allgemeinbildung. ... " (Zitat aus dem Begleitbrief zur Vernehmlassung; siehe <http://www.educa.ch/dyn/169516.asp>)

Artikel «Fremdsprachen in der Berufsbildung: Keine Kooperation EDK-BBT» (in: folio, Zeitschrift des BCH) unter: http://www.bch-folio.ch/public/001/folio-d/1109_vorstand.pdf. Das Thema wird ebenfalls erwähnt im Interview «Mehrsprachiger Unterricht»:

<http://www.educa.ch/dyn/169516.asp>

Willy Nabholz, wnabholz@bluewin.ch

- **Weiterentwicklung des Europäischen Sprachenportfolios, Version für Jugendliche und Erwachsene (ESP III, ab 15 Jahren)** ↑

Das ESP III wurde durch die EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) in Zusammenarbeit mit dem schulverlag im März 2001 als erstes Sprachenportfolio der Schweiz und Europas lanciert. Nach acht Jahren Einsatz in der Praxis ist es an der Zeit, dieses Portfolio weiter zu entwickeln.

Mit dem neuen ESP III soll stärker auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen der Sekundarstufe II (Berufliche Grundbildung, Berufsmaturitätsschulen, Gymnasium, Fachmittelschulen,...) und des Tertiärbereiches eingegangen werden. Gleichzeitig werden Aufbau und Erscheinungsform des Portfolios vereinfacht. Neu wird ein schlankes ESP III mit einem persönlichen Zugang auf ein Webportal kombiniert, welches weitere Informationen und editierbare Arbeitsmaterialien bietet. Dadurch kann das ESP III für die verschiedenen Zielgruppen angereichert und inhaltlich in den nächsten Jahren laufend ausgebaut werden. Zudem wird durch diese Verschlinkung eine fünfsprachige Ausgabe möglich.

Auf der Basis der Rückmeldungen von Expertenteams und Lehrpersonen in der Praxis hat der schulverlag der KOGS (nationale Koordinationsgruppe Sprachen der EDK) ein Revisionskonzept vorgelegt, welches im März 2009 freigegeben wurde. Die inhaltliche Entwicklung zum neuen ESP III soll bis im Dezember 2009 abgeschlossen sein und die Validierung durch den Europarat im Mai 2010 erfolgen. Die ersten zielgruppenspezifischen Zusatzangebote zum ESP III auf der neuen Internetplattform www.sprachenportfolio.ch werden voraussichtlich ab Juli 2010 zur Verfügung stehen. Diese werden in enger Zusammenarbeit zwischen der EDK, den jeweiligen Zielgruppen und dem schulverlag koordiniert, entwickelt und bereitgestellt.

Hans Jensen, schulverlag Bern (Programmleiter), hans.jensen@schulverlag.ch und Dr. Mirjam Egli Cuenat, Basel (Fachexpertin für Erwerb und Vermittlung von Mehrsprachigkeit), mirjam_egli@bluewin.ch

- **Film über den Gebrauch des ESP** ↑

Das Volksschulamt plant zurzeit in Zusammenarbeit mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt die Produktion eines kurzen Filmes über den Gebrauch des Europäischen Sprachenportfolios in der Volksschul- und der Sekundarschulstufe II. Der Film soll zeigen, wie die Schülerinnen und Schüler das Sprachenportfolio vom Anfang bis zum Ende ihrer Schulzeit in allen drei Teilen nützen können. Er soll nach seiner Fertigstellung zu Informations- und Schulungszwecken eingesetzt werden.

• Sollen internationale Sprachdiplome Bestandteile der Maturität sein können? ↑

In Bezug auf diese Frage scheiden sich die Geister. Einerseits sehen viele Lehrpersonen im internationalen Diplom eine Gefährdung ihrer Freiheit. Sie fühlen sich durch die Vorbereitung auf die Diplome in ihrem Unterricht eingeschränkt. Sie befürchten, dass dieser nur noch aus einer Vorbereitung auf Diplome bestehen würde und dadurch die Kultur und die Literatur zu kurz kommen könnten.

Andererseits betrachten einige Lehrerinnen und Lehrer die internationalen Diplome als Chance. Sie schätzen den international anerkannten Referenzrahmen, in dem sie sich kreativ bewegen können und glauben, dass die Vorbereitung auf diese Diplome und der Literaturunterricht nebeneinander bestehen und sich gegenseitig ergänzen können.

Wir möchten ein Modell vorschlagen, das vielleicht beiden Gruppen gerecht werden könnte. Es basiert auf der bereits bestehenden gelungenen Integration von internationalen Sprachdiplomen an Schweizer Berufsschulen, wo beispielsweise bei den kaufmännischen Berufsmaturitätsprüfungen die Schulen die Wahl zwischen zwei anerkannten internationalen Diplomentypen und einer gesamtschweizerischen Abschlussprüfung haben. Diese flexible Lösung funktioniert seit Jahren sehr gut und lässt den Schulen den nötigen Entscheidungsfreiraum, ohne die Tür zu den international anerkannten Prüfungen zu schliessen.

Das entsprechende Modell für die Maturität könnte folgendermassen aussehen:

Zusammensetzung der Maturitätsnote in den Sprachfächern:

50 % Erfahrungsnoten

25 % Note einer mündlichen Literaturprüfung, die durch den Fachlehrer vorbereitet und abgenommen wird.

25 % Note einer Sprachprüfung, die als Minimalanforderung das Niveau B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER) für Sprachen vorsieht.

Für diese Sprachprüfung könnten die Maturitätsschulen auswählen zwischen einer hauseigenen, einer kantonalen, einer schweizerischen und einer internationalen Prüfung. All diese Prüfungen müssten als Minimalanforderung dem Niveau B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens und des Sprachenportfolios entsprechen, das heisst unter anderem mindestens ein Leseverstehen, ein Hörverstehen und eine Textproduktion beinhalten. Die Sprachproduktion wird durch die mündliche Prüfung evaluiert.

Dieses Modell wird den literarischen, kulturellen und sprachlichen Ansprüchen an eine Maturitätsprüfung gerecht und könnte beiden eingangs erwähnten Gruppen innerhalb der Lehrerschaft eine ihnen entsprechende Wahl lassen.

Für weitere Informationen: <http://www.rkg.ch/index.cfm?cat=fremdsprache&lang=1>

Jacques Heller, jacquesheller@mac.com

• Italienischsprachenzertifikate mit PLIDA ↑

Das PLIDA-Zertifikat ist eine Bescheinigung für die Sprachkompetenz des Italienischen als Fremdsprache und ist gemäss den vom Europarat festgelegten sechs Niveaustufen aufgebaut. Unter <http://esercizi.ladante.it/Nov2006/> kann für jede einzelne Niveaustufe ein Vorbereitungstest abgelegt werden (online oder als pdf mit Lösungen). Dieser bezieht sich auf grammatikalische Strukturen und enthält keine Hörverständnis-Übungen.

Genauerer zum Umfang des Tests unter <http://www.ladante.it/PLIDA/Documenti/Sillabo.pdf>

3. Berichte

• **Konzept zur Einführung des ESP III an der Kantonsschule Romanshorn (KSR)** ↑

Im Kanton Thurgau ist die Einführung des ESP III auf Stufe Sek II ab Schuljahr 2010/11 obligatorisch. An der KSR starteten 2006 2 Pilotklassen. Im Sommer 2008 wurde eine erste Evaluation vorgenommen. Die wichtigsten Resultate: Schüler schätzen die Einstufung in Niveaus und die Aussagen, die hinter A2, B1 etc. stehen, ebenso wie die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten selber beurteilen zu können. Eine knappe Mehrheit würde auch den Einbezug von internationalen Zertifikaten begrüßen. Eher negativ wird der ESP Ordner bewertet – eine zusätzliche Bürde.

Die Resultate flossen in ein Konzept ein, welches den Rahmen für weitere Pilotklassen ab 2009/10, sowie die definitive Einführung 2010/11 bildet. Online wird das Konzept bis spätestens Ende Sommerferien auf der Homepage der Kantonsschule Romanshorn erscheinen (www.ksr.ch).

Die Einführung des ESP III geschieht im weiteren Rahmen eines fächerübergreifenden (Fremd)Sprachenkonzepts, welches unter anderem obligatorische Sprachzertifikate (E/F) und je einen Sprachaufenthalt in Paris und England/Irland beinhaltet.

Im Konzept zur Einführung des ESP kommt diesem die Rolle eines "Trainingstagebuchs" zu, in dem die Schüler ihr Sprachenlernen reflektieren und dokumentieren.

Jürg Joss, Kantonsschule Romanshorn, jjoss@bluewin.ch

• **LOLIPOP – webbasiertes Portfolio an Berufsfachschulen** ↑

„Ordner anschaffen oder nicht?“ Diese Frage haben wir uns auch an der kaufmännischen Berufs- und Berufsmaturitätsschule Uster gestellt, und sind auf ein interessantes EU-gefördertes Projekt gestossen, welches diese Frage erübrigte: das webbasierte ESP Portfolio (LOLIPOP). Das innovative Konzept bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, online die Sprachenbiographie niederzuschreiben, den Sprachenpass auszufüllen und ihre Dokumente für das Dossier hochzuladen. Zudem bietet das Tool eine Seite mit vielen Ressourcen (z. B. Radio, Podcasts, Vokabularübungen etc.). Die Lernenden können individuell an ihren Fertigkeiten nach Wahl arbeiten.

Die LOLIPOP Homepage bietet Informationen zum Projekt: www.lolipop-portfolio.eu

Claudia Giacconi, Kaufmännischen Berufs- und Berufsmaturitätsschule Uster, claudia.giacconi@bzu.ch

• **SchülerInnen entwickeln Deskriptoren für den Literaturunterricht** ↑

Ziel dieser Aufgabe war es, zwei Merkmale des ESP, die Transparenz des Unterrichts einerseits und die Schulung der Fähigkeit zur Selbstbeurteilung andererseits, für den Literaturunterricht nutzbar zu machen.

In Gruppen diskutierten die SchülerInnen, welche Ziele sie bei der Lektüre eines Romans in der Fremdsprache erreichen wollten. Sie entwickelten Deskriptoren (wie zum Beispiel: „Ich kann Personen beschreiben und charakterisieren. Ich kann mit anderen darüber diskutieren,

was der Text in mir auslöst.“) für eine der folgenden Teilfertigkeiten: monologisches/dialogisches Sprechen, Schreiben, Lesen. Anschliessend wurden die Ideen im Plenum gesammelt, auf Folie notiert und von der Lehrperson ergänzt.

Dieses Raster diente als Leitfaden für die Besprechung der Lektüre und wurde auch als Grundlage für eine mündliche Prüfung verwendet. Auf diese Weise wussten die SchülerInnen im Voraus, was auf sie zukam und was von ihnen ganz konkret erwartet wurde. Von dieser Transparenz haben sowohl die SchülerInnen als auch die Lehrperson profitiert.

Christine Sidler-Boller, Kantonsschule Zürich Birch

• **Deskriptoren für interkulturelle Kompetenzen** ↑

Das europäische Fremdsprachenzentrum ECML in Österreich hat einen „Referenzrahmen für plurale Ansätze (Zugänge) zu Sprachen und Kulturen CARAP“ entwickelt. Dieser enthält Globalkompetenzen sowie Deskriptorenlisten, in denen die interkulturellen Kompetenzen erfasst werden. Den Referenzrahmen kann man herunterladen:

http://carap.ecml.at/Portals/11/documents/CARAP_Allemand_Février2008_DEF-2.pdf

Eine Illustration, wie die Kantonsschule Birch zum Beispiel Deskriptoren für interkulturelle Kompetenzen entwickelt hat, findet sich auf der Plattform www.espzh.ch > Material > Unterrichtsmaterialien > Deskriptoren/Selbsteinschätzung > Deskriptoren für interkulturelle Kompetenzen

• **Die Arbeit mit dem Sprachenportfolio in Thüringen/Deutschland am Beispiel des Zabel-Gymnasiums Gera** ↑

Im Rahmen des Thüringer Schulversuches „Zwei Fremdsprachen ab Klasse 5 am Gymnasium“ wurde an den beteiligten Schulen auch die Arbeit mit dem Sprachenportfolio eingeführt. Dabei waren vorerst die Teile Sprachbiografie und Dossier Grundlage für die Portfolio-Arbeit. Die 5. Klassen wurden in die Führung eingewiesen und dokumentierten ab 2003 die Geschichte des Sprachenlernens und ihre interkulturellen Erfahrungen. In diesem Zusammenhang zeigte es sich, dass sich die Schüler in der Selbstbeurteilung sehr kritisch einschätzen.

Um mit dem Portfolio zu arbeiten, bedarf es einerseits einer intensiven Begleitung der Lernenden und andererseits der Absprache der involvierten Fremdsprachenlehrkräfte. Es zeigte sich, dass eine zeitgleiche Dokumentation in den beiden Fremdsprachen (Englisch/Russisch oder Englisch/Französisch) effektiver und für die Schülerinnen und Schüler transparenter war. Es wurde auch deutlich, dass die Fremdsprachen-Lehrkräfte die Sprachbiografie der Lernenden kennen sollten, um entsprechende Arrangements für die Bearbeitung von Defiziten anbieten zu können.

Im Dossier speicherten die Schüler Unterrichtsergebnisse und Präsentationen. Eine bedeutende Rolle spielte der mehrsprachige Ansatz. In zahlreichen Projekten ging es darum, den Schülern Einblicke in fremde Sprachen zu vermitteln, ihnen aber auch Wege und Instrumente des Sprachenvergleichs aufzuzeigen und sie für das eigene Fremdsprachenlernen zu nutzen.

Da es im Verlaufe des Schulversuches, der Ende des Schuljahres 2008/2009 ausläuft, Probleme mit der Bereitstellung der Portfolios gab, wurde und wird künftig auf äquivalente Angebote der Lehrbuchverlage (www.cornelsen.de, www.klett.de) zurückgegriffen. Diese bieten

direkt in den Lehrwerken und Begleitmaterialien Sprachenportfolios an, die sich nicht nur an den Sprachniveaus des GER orientieren, sondern auch an den Zielen und Inhalten der Lektionen.

Elke Kolodzy, Fachberaterin und Lehrerin am Zabel-Gymnasium in Gera, ekolodzy@freenet.de

4. Materialien

• **Voices – ESP im Englischunterricht der Sekundarstufe I** ↑

Im Schuljahr 2004/05 haben die ersten Primarschulklassen mit dem Englischunterricht begonnen, und im August werden diese Lernenden in die Sekundarstufe I übertreten. Rechtzeitig zum Systemwechsel erscheint Voices, das neue Englischlehrmittel für die Sekundarstufe I. Ein stufenübergreifendes Konzept garantiert den nahtlosen Übergang, indem die auf der Primarstufe erworbenen Kompetenzen systematisch konsolidiert und ausgebaut werden. Im Sinne des Ergänzungsprinzips kombiniert Voices Englischunterricht mit der Vermittlung von Sachthemen. Dies dient zwei unterschiedlichen Zielen und beeinflusst damit die Form des Lehrwerks, das aus zwei sich ergänzenden Teilen besteht:

- Im Course Book ist der Fokus auf die Entwicklung von sprachlich-kommunikativen Kompetenzen gerichtet. Die Auseinandersetzung mit spannenden, bildungsrelevanten Inhalten ist attraktive Verpackung für den Aufbau eines Repertoires an sprachlichen Mitteln. «Learning to use language» ist hier 2009 die Maxime.
- Die Arbeit mit den ergänzenden Topic Files ermöglicht den Lernenden, sich in der Unterrichtssprache Englisch vertieft mit neuen Inhalten zu beschäftigen und dabei die erworbenen sprachlich-kommunikativen Kompetenzen anzuwenden. Entsprechend gilt hier der Leitsatz «Using language to learn».

Die Lehrwerkteile von Voices 1-3 sind transparent mit den Niveaustufen des GER und mit dem ESP II verbunden. Zudem beurteilen die Lernenden regelmässig ihre Leistungen mit Hilfe von Kann-Beschreibungen und erstellen Produkte, die im Dossier des ESP abgelegt werden.

Weitere Informationen unter www.voicesweb.ch oder ruth.keller@phzh.ch

Ruth Keller, Pädagogische Hochschule Zürich

• **Europäisches Portfolio für Sprachlehrende in Ausbildung PEPELF/EPOSA** ↑

Das europäische Fremdsprachenzentrum ECML in Österreich hat ein „Portfolio für Sprachlehrpersonen in Ausbildung PEPELF/ EPOSA“ publiziert. Es kann einerseits bestellt werden (in Deutsch, Englisch, Französisch) unter:

http://book.coe.int/FR/ficheouvrage.php?PAGEID=36&lang=FR&produit_aliasid=2334 oder heruntergeladen werden bei: <http://www.ecml.at/doccentre/researchdetail.asp?rg=1> (Englisch und Französisch).

5. Veranstaltungen

Rückblick

- **27./28. Juni 08: Einführung der ESP-Koordinationspersonen der Berufsfachschulen** ↑

An dieser Veranstaltung wurden die Koordinationspersonen (ausgewählt je nach Anzahl Fremdsprachenlehrpersonen an der jeweiligen Schule) in die Arbeit mit dem ESP und ihre Funktion als ESP-Koordinationsperson an ihrer Schule eingeführt.

- **18. September 08: ESP-Erfahrungsaustausch-Treffen an der Technischen Berufsschule Zürich** ↑

Nebst der Vorstellung von neuen Materialien (Handbuch „Das 10x10 des ESP III“, ESP-Plattform www.espzh.ch) wurden Unterrichtsunterlagen in Fachgruppen ausgetauscht und Workshops besucht. Neu konnte erstmals ein Workshop im Fach Italienisch angeboten werden.

- **Januar 2009: ESP und Literaturunterricht: (un-)vereinbar? am Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik** ↑

Das ESP und sein möglicher/unmöglicher Einsatz im Literaturunterricht an Gymnasien ist ein äusserst spannendes Thema, so dass der Workshop von Christina Vogel, Französischlehrerin und ESP-Projektleiterin an der Kantonsschule Birch sowie Privatdozentin für Französische Literatur, gleich dreifach angeboten werden konnte. Die Unterlagen zum Workshop finden Sie unter www.espzh.ch > Material > Unterlagen aus Workshops und Referaten

- **23. Januar 2009: „Mise en pratique du Portofolio Européen des Langues PEL“ an der Berufsbildung am Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik BaZ** ↑

Dieser Kurs wurde von Martine Tchang für Berufsfachschullehrpersonen angeboten. Weitere Kurse des BaZ finden Sie unter www.zhsf-edu.ch

- **26. März 2009: Netzwerktagung ESP der NW EDK in Bern** ↑

Neu findet die einmal jährlich durchgeführte Netzwerktagung ESP der Nordwestschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz NW EDK im Frühling statt. Das diesjährige Programm zeigte unter anderem am Beispiel der Sprachbiografie auf, wie ESP I-III durch die ganze Schulzeit hindurch benutzt werden können.

Vorschau

- **9. Juni 2009: ESP-Erfahrungsaustausch-Treffen an der Kantonsschule Enge** ↑

Programm und Anmeldeformular finden Sie unter www.espzh.ch

- **26./27. Juni 2009: Einführung der ESP-Koordinationspersonen der Mittelschulen** ↑
An dieser Veranstaltung werden je zwei Koordinationspersonen (idealerweise je eine Lehrperson aus den Fachkreisen Romanistik und Anglistik) aus jeder der 20 Zürcher Mittelschulen in die Arbeit mit dem ESP und ihre Funktion als ESP-Koordinationsperson an ihrer Schule eingeführt.
- **3./4. Juli 2009: Einführung ins ESP von weiteren interessierten Berufsschullehrpersonen** ↑
Die Anmeldung läuft zurzeit.
- **25. September 2009: Die Umsetzung des Portfolio im bilingualen und Englisch-Unterricht** ↑
Anmeldung unter: www.zhsf-edu.ch > Weiterbildung Berufsfachschulen > Weiterbildungskurse > E Sprachen > Kurs E18
- **5. November 2009: ESP-Erfahrungsaustausch-Treffen** ↑
Programm und Anmeldeformular finden Sie zu gegebener Zeit unter www.espzh.ch
- **26. März 2010: Netzwerktagung ESP der NW EDK** ↑
Die nächste Netzwerktagung ESP findet voraussichtlich wieder in Bern statt. Programm und Anmeldeformular finden Sie zu gegebener Zeit unter www.espzh.ch